

Opitz, Martin: 15. (1618)

1 Tugend ist der beste Freundt,
2 Die uns allzeit pflegt zu lieben,
3 Wann die schöne Sonne scheint
4 Und die Wolcken uns betrüben;
5 Reisen wir gleich hin und her,
6 Ueber Land und über Meer,
7 Es ist ihr kein Beschwer.

8 Sie weiß nichts von Menschen Gunst,
9 Wie es zwar manch Freund hier machet,
10 Der auß falscher Liebesbrunst
11 Frölich klagt und kläglich lachet,
12 Der zwar gut ist vom Gesicht
13 Und sich aller Treu verspricht;
14 Das Hertze meint es nicht.

15 Als das leichte Glücke mich
16 Schien' ein wenig zu erheben,
17 Wolte der und jener sich
18 In den Todt auch für mich geben;
19 Nun ein kleiner rauer Wind
20 Nur zu wittern sich beginnt,
21 Ist niemand, der sich findet.

22 Doch will ich von meinem Muth'
23 Auch das minste noch nicht schreiten
24 Und gedencken, daß mein Guth
25 Wären wird zu allen Zeiten;
26 Dann mein Trost in Glück und Noth,
27 Hier und da, in Ehr' und Spott,
28 Ist Tugend und ist Gott.